INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 30

29.10.1974 WÖCHENTLICH DM 0.50

SOLIDARITÄTS
HUNGERSTREIK

HUNGERSTREIK

Hungerstreik draußen - Solidarität mit dem Hungerstreik drinnen !!!!

Bericht über die Aktivitäten, die zum Hungerstreik draussen geführt haben. Der Solidaritäts-HS läuft seit Sa./So.nacht, o Uhr

Irgendwann so zwei Wochen nach der Kirchenbesetzung kam K, auf den Gedanken, die seitdem gelaufenen Aktionen zu zählen: Sie kam auf 18 - Wandmalereien natürlich nur als eine, nicht etwa jede Parole eine Aktion. Wir waren selbst erstaunt. Was war denn gelaufen ? Kirdhe, Opern-run-in (was allerdings mehr ein "run-out" geworden war) eine wahrscheinlich verpfiffene Aktion gegens "BIO"-Kino, das so einen Knast-Porno-Streifen zeigte; Besuch bei "Amnesty-International" in der FU, wo Gollwitzer sich von uns "tief beunruhigen" ließ und anschließend "dunkle Zonen im Dt.und Westberliner Knastgeschehen"sah (lt. Tagespiegel), Besuch auf ner "Unseren-toten-Guerilleros-Gedenk-Feier" und in der "Schaubühne", wo wir jeweils unser Knaststück vorspielten. In der Schaubühne teilweise Solidarisierung der Schauspieler, das Publikum ziemlich erstiffen, wollte danach aber trotzdem den Theater-Schinken "Der Lohnecker" erst mal zuende sehen. Selbstkritik: Wir haben uns viel zu schnell verdrückt und vor allem [illegible]assen von so einem Verwaltungstypen, der Bullen-Paranoia verbreitete.
Besser klappte es bei den Kollegen und Kolleginnen e. V., Rotestete aller Roten Hilfen, denen wir mit unserem Besuch auf "ihrer" Hungerstreik -Veranstaltung in der TU immerhin dazu verhalfen, eine spontane, aber diszipplinierte Ku-Damm-Blockade durchzuziehen - bester Stil der goldenen Spätsechziger Jahre. Am gleichen Abend holten wir aus dieser und noch drei anderen Veranstaltungen 1200.- Mark raus, wovon Kati Hammerschmidt die 700.- bekam, die sie am nächsten Tag für die Spezialbehandlung in Paris brauchte. (Katarina Hammerschmidt haben sie im Knast damit fast umgebracht, dass sie sich weigerten, einen Tumor zu erkennen, die Schweine !)
Neben all den Aktionen (Flugblätter, Plakate, Bezirksverordneten-Versammlungen, Aufkleber, Kino"besuche", Agitation in Kneipen uam) lief die ganze Zeit die Arbeit an der Stelle weiter, wo wir den ersten Stoß angesetzt hatten: Kirche..
Die progressiven Pfarrer hatten durch die Diskussionen in der besetzten Kirche, durch weitergehendes Informationsmaterial über die Zustände im Knast und die Vernichtung der pol. Gefangenen ein Bewußtsein gekommen, das es ihnen ermöglichte, von ihren Bzg Bonzen eine sofortige Untersuchungskommission zu fordern. (3.1o.) Die Kommission war am 15.1o. in Moabit. Am 22.1o. erfuhren wir von einem Mitglied, was dabei herausgekommen war: Nämlich nichts. Gründe: Bedingungen der Gefangenen wurden nicht eingehalten, dh. die Vollzugsärsche wollten dabei sein und auch die vier Frauen aus dem Turm durften nicht zusammen erscheinen. Formaler Vorwand: Ulrikes Haftrichter sitze in Stuttgart, nicht erreichbar; für Verena sei "vergessen" worden, ne Besuchserlaub=

nis zu beantragen ...
Die Genossen Popen sind einfach noch nicht soweit, diese Einseiftaktik des Systems zu durchschauen und so zu rea= gieren, wie es der einzige erfolgreiche Weg sein kann: Durch Kampf auf allen Ebenene, mit allen Fiesigkeiten des Systems rechnen, auf jede Schweinerei gefasst und vorbereitet sein. Wir kön= nen in dieser Hinsicht noch ne Menge vo dem täglichen, zähen Kampf der Genossen im Knast lernen !
Aber immerhin erkannten sie, dass sie tüchtig verschaukelt worden waren und beschlossen, einen Hungerstreik draußen zu beginnen. Das war der Stand am 22.1o Am 23. 1o. ging dann der Bischof Scharf in den Turm zu Ulrike und Verena, mit der Absicht,,die Situation zu entspann= nen und -schärfen. Obwohl beide Frauen ihm nicht gestatteten, in irgendeiner Weise irgendwelche Solidaritätsaktionen abzuwiegeln, ging er zur Kreuzberger Kreissynode, berichtete diffus von sein Initiative und bat sich aus, dass unge= stört durch weitere Aktionen von kirchl Seite seine schwierigen Verhandlungen auf höchster Ebene durchführen zu könne Wir sollten ihm nur die Misstände nenne er würde sich darum kümmern, soweit es seiner Macht stünde.
Daraufhin schlaffte die Pfarrerscene na türlich ab. Pappi Scharf wird's schon machen, dachte man wohl und hatte plötz wieder eine Menge unaufschiebbarer Termi Damit aber war der Veranstaltung am Don is. die Spitze abgebrochen.
Donnerstag hatten die Anwälte Ströbel kämpfly usw. den Lügner Korber und zwei re Justizmasken bestellt, um ihre ihrer ten auf unsere Anklagen zu hören. ten alles auf die Beine gestellt, Bedürfni dieser Veranstaltung den an keit mitei Popen-HS zu einer sich ausweitenden Bewegung zu machen.
Aber im Stich gelassen von den Popen und obendrein noch durch das Gesabbel der K-Einsatzbrigaden sabotiert, er= brachte der Abend nur 8 feste Meldungen für den Solidaritäts-HS.
Das war ein ziemlicher Frust. Dazu kamen durch massiven Spitzel-,Popo- und Bullen= einsatz auch bei der nächsten Besprechun im TommyWeissbeckerhaus erneut die Ängst die seit der Verhaftung in Frankfurt in uns sitzen

(Der Abend
15. 1o.)

Andere Presse= meldungen machten uns aber wieder Mut,

zB diese ----→
(FR 25. 1o)

Und in Amsterdam hatten inzwischen holl. Genossen das Lufthansabüro besetzt, um die Befreiung ihres Landsmannes Ro= nald Augustins zu erzwingen (s. I.D vom 22.1o), dem vorige Woche das Wasser entzogen worden war - in der 6. Woche des HS ! "Deutschland - Folterland" war ein Text der Holländer.
Inzwischen ist die Zahl der zum HS bereiten Leute auf ca. 25 gestiegen, da= runter einige Prominenz (Ingeborg Dre= witz, PEN-Vize; Peter Schneider, Peter Brückner, Heinz Brand, Johannes Schenk, Biena Nelken)
Seit Sa/Sonntag-Nacht, o Uhr, läuft der Solidaritäts-Hungerstreik in der ESG, Carmer Str. Tel. 313 9001
17 Genossen haben angefangen. Es werden

Haftbefehl erlassen

■ Wegen Verunglimpfung des Staates, Unterstützung einer kriminellen Vereinigung und Fluchtgefahr wurde in Frankfurt gestern abend Haftbefehl gegen den 30jährigen Karl-Heinrich Adzersen aus Husum erlassen. Bei der Verleihung des Friedenspreises des deutschen Buchhandels in der Pauls= kirche hatte Adzersen ein Flugblatt verlesen wollen, in dem Mitglieder der Baader-Meinhof-Gruppe gegen ihre Haftbedingungen protestieren. Das Flugblatt stammte von der „Ro= ten-Armee-Fraktion", wie sich die Baader-Meinhof-Gruppe nennt.

BIRGITTA WOLF, Deutsch-Schwedin, die seit Jahren Gefangene und Strafent= lassene betreut, ist aus Protest „gegen die menschenzerstörende Isolationshaft" in ihrem oberbayerischen Wohnort Murnau in den Hungerstreik getreten. Seit vergangenen Montag nimmt Frau Wolf, die vielfach auch als „Engel der Gefangenen" apostrophiert wird, nur noch Tee zu sich. In einer Presseerklä= rung stellte sie am Donnerstag fest, daß sie aus Solidarität mit mehr als 35 Ge= fangenen in der Bundesrepublik handle, die sich seit dem 13. September im Hun= gerstreik befänden. Ihnen wolle sie zei= gen, daß „ihr lautloser Schrei in der egozentrischen Gleichgültigkeit" der Öffentlichkeit nicht untergehe. In die= sem Zusammenhang kritisierte die engagierte Gefangenenfürsorgerin auch den gezielten Wasserentzug für hunger= streikende Häftlinge.

stündlich mehr. Kontakte zu den regionalen Folterkomitees, zu weiteren Prommis (Sartre, Wagenbach, Biermann, Böll, Wallraff usw.) sind aufgebaut.

Erstes Ziel des Solidaritäts-HS:

Aufforderung an Korber & Co., zu unseren Anklagen auf einem Hearing am Dienstag 29.1o. in der ESG Stellung zu nehmen.

Das Endziel ist natürlich, die Forderung der seit über sechs Wochen hungernden Gefangenen durchzusetzen:

- Abschaffung der Isolationshaft !

  In Berlin vor allem:

  Die Frauen im Moabiter Turm zurück in die normale Frauenstrafanstalt Lehrter Strasse !
  Dementage der neuen Isolationszellen in Tegel!

- Med. Versorgung der Gefangenen nur durch Ärzte ihres Vertrauens

Termine:

Die Sozialistische Aktion Berlin trifft sich zur Vorbereitung des Jugendpolitischen Forums vom 6.-8. 12.74 in Frankfurt
jeden Mittwoch von 19 - 22 Uhr in der FHSS, 3o, Goltzstr.43

Das Dortmunder Lehrlingstheater spielt ein Stück, das die Aktivitäten und Bewußtseinsveränderungen einer Familie während eines spontanen Streiks darstellt: Alle Räder stehen still
Di. + Mi. um 19 Uhr im Grips-Theater, U-Bahn Hansaplatz, Karten 2,2o DM

Wohin treibt das Kinder- und Jugendtheater? Analyse und Bilanz
Podiumsdiskussion am Sa.2.11. 1o uhr Akademie der Künste, Hanseatenweg

Tiergartener Filmwochen

Am Do.19Uhr3o gibts
"Schneeglöckchen blühn im sept."
a m FR.19uhr3o "Easy Rider"
in der Landesbildstelle, wikingerufer, Eintritt 1 DM

Marx-Brother-Filme laufen noch bis zum 3o.1 o. im Filmkunst 66

Solidaritätsfete für die Gefangenen mit der Gruppe "Panther", HH
QUARTIER LATIN Fr. 15.11. 2o.oo mit Theater + putte musik-kollektiv
Sa. 16.11. 19.oo Schöneberger Jugendzentrum.

Genossen!

Die Klassenjustiz hat erneut 6 Strafbefehle gegen Genossen, die bei der Demonstration gegen die Räumung des SJSZ's verhaftet wurden, verhängt. Obwohl die beiden ersten Verfahren positiv für uns ausgingen, ist es notwendig, angesichts der Schärfe und Höhe der 6 neuen Strafbefehle, eine breitere Bewegung gegen die Verfahren zu entfachen.Um weitere Schritte zu diskutieren, kommt Mittwoch - 23.1o - aufs Plenum des SJSZ 19.ooh

Die 6 betroffenen Genossen
NIEDER MIT DER KLASSENJUSTIZ!

Wir suchen Leute für polit.Lieder: Undogm. & spontan, 8522795

2 Stud.(m + w)suchen Zi. in getrennten WG.1 1/2 Wohnung.Tausch möglich. Tel. 6185385. tägl. zw. 19-21.oo

2 Frauen suchen 2 Zi. in WG(WG-Erfahrung) Tel. 2166669.

Wer fährt in der nächsten Zeit nach München und kann gegen BKB einige Kisten mitnehmen.Alles weitere zu erfragen unter Tel. 623 5293

SOLIDARITÄT MIT CHILE!
Am Sa.2.11. findet ab 21.oo in den Räumen der HAW-Männergruppe, Kulmerstr. 2o A, 3.Hinterhof, 4.St. eine Diskussionsveranstaltung statt:
"Chile - Der Kampf geht weiter!"
Es sprechen u.a. Vertreter des Chilekommitees .

Junge Katze zu verschenken, Ulli Tel. 691 3198

Folkloregruppe Mayenfoghel sucht Geigen-, Mandolinen- und(oder) Bajospieler(in). Wir machen traditionelle und zeitgenössische deutsche Folklore. Schwerpunkt bei Auftritten sind Stadtteil- und Kinderfeste.
Näheres unter 451 89 o7 Jürgen Elke

LEHRERSTUDIUM PH

A B L - oder:

ANPASSUNG BLEIBT LEISTUNG

Alle Semester wieder hat uns der Senat eine neue Ausbildungsordnung beschert und wir können darüber froh sein, haben wir dadurch doch ein schönes Beispiel, um die "politische Disziplinierung" oder "die Ausbildung im Interesse der Monopole' zu studieren. Der 'allmächtige' Staat hat verordnet und wir können wieder "weg mit" schreien, oder mit DGB-Thesen die undemokratischen Inhalte belegen. Keine sagt, daß wir Studenten in der Defensive sind, nur noch reagieren und letztendlich nichts machen können. Wir sind soweit gekommen, daß wir die Scheiße v[illegible] Gestern, noch gegen die Scheißhaufen von heute verteidigen und somit immer hinterherhinken. Daß das so geworden ist, liegt daran, daß wir immer nur gegen abstrakte Gesetze und Verordnungen abstrakt kämpfen, statt inhaltlich versuchen, unser Studium anders zu gestalten. Klar ist natürlich, daß durch formale Einschränkungen auch inhaltliche Veränderungen behindert werden, jedoch haben sich die politischen Organisationen immer auf die Formalismen gestürzt und den inhaltlichen Kampf vergessen, weil er für ihre Rekrutierungsstrategie uninteressant war. Der Student, bzw. die Studenten, wurden als veränderndes Subjekt total verleugnet, der Staat zum monolithischen Alleskönner hochstilisiert, der jeden, der nicht spurt, eine auf den Kopf gibt. Als Rettung wurde nur die Organisierung in einer der Parteien angeboten, die dann am Tage X mit allem auf einen Streich Schluß machen. Dieser Vorstellung liegt ein völlig falsches Realitätsbild zugrunde. Der Student wird nicht nur politisch diszipliniert, sondern auch psychisch unterdrückt, Vereinzelt, und steht unter Leistungsdruck. Dies prägt sein Verhalten und politisiert oder entpolitisiert ihn. Eben seine spezifische hochschulische Sozialisation, seine Arbeitsplatzsituation prägt ihn und nicht eine ihn mit den 'Volkskämpfen verbindende politische Disziplinierung'. Klar ist auch hier wieder, daß die Studenten nicht in ihrer Hochschulborniertheit stecken bleiben dürfen und dort individuelle Bedürfnishascherei betreiben dürfen, sondern die Totalität ihrer Abhängigkeit miteinbeziehen müssen.

Die Studenten leben mit dem Widerspruch, sich einerseits negieren zu müssen (d.h. sich am revolutionären Subjekt der Arbeiterklasse relativieren) andererseits aber bejahen müssen, um nicht in einer falsche Erwartungshaltung zu fallen, die davon ausgeht, daß 'das' die Arbeiterklasse schon machen wird. Studenten können etwas verändern, wenn sie sich einig sind und damit wieder selbstbewußt und nicht partei entfremdet handeln.

Gerade die ABL ist ein Beispiel der irrationalen Handlungsweise des Kapitalismus. Sie repräsentiert eine Formalisierung eines Mangels, nämlich der Überlastung der Hochschule, indem sie die individuellen Ausbildungskosten pro Student (und hier drängt sich der Vergleich zu den Löhnen bei Arbeitskräfte-überhang) auf) senkt und dies als fortschrittliche Konzeption verkaufen will. Die Planlosigkeit soll formalisiert werden, die Überlastung durch Kosteneinsparung und Disziplinierung eingedämmt werden, Qualifikation auf bloße formale und quantitatives Pflichtstunden-absitzen reduziert werden. Die Verengung des Spielraumes des Staates (einerseits durch die inflationsverursachte Kosteneinsparung, andereseits durch den politische Rechtsruck und damit verbundene Loyalisierungskrise der SPD/FDP-Regierung als 'politische Mitte'), schlagen sich in einer immer stärker spürbarwerdenden Dequalifizierung nieder. Da der Gegendruck von unten (Studenten) fehlt, bietet sich keine Schwierigkeit, die 'Reformen' zu kodifizieren und zu institutionalisieren. Daß die materielle Situation der Ausbildung auch politische Folgen hat, ist für das Kapital ein weiteres Plus. Der Anpassungszwang wird in der Ausbildung trainiert, das Wissen zur Kritik wird eingeengt, praktische Alternativen abgewürgt (PIL), bisher noch relativ autonome Bereiche im Sinne einer staatlichen Gesamtstrategie funktionalisiert. Die staatliche Entpolitisierungsstrategie wird leider von den politischen Gruppen voll mitgemacht und durch ihre Politik weitergetrieben.

KAMPF DEM MANGELMANAGEMENT
- DIE UNI DEN STUDENTEN !

Nachtrag zur ABL:

Detailinformation über die ABL liegt in Form des Papiers der GEW-Hochschulgruppe, der offiziellen PH-Verlautbarung, als ASTA-Info und als Artikel in der BLZ (Berliner Lehrer Zeitung) Nr.9/74 vor. Ziel des Artikels soll es nicht sein, noch eine Einschätzung an der konkreten ABL zu liefern, sondern die gängigen "Kampfformen" gegen solche Verordnungen zu problematisieren. Vor lauter Abwehrkampf bleibt gar keine Zeit mehr zur offensiven Veränderung. Studentenprobleme gibt es nicht mehr; Studenten sind Halbproletarier, Zwischenschichten oder ein Teil des Volkes. Dieser Objektcharakter lastet auf den Akademikergehirnen und verhindert für die eigenen Interessen zu kämpfen.

PROBLEME BEI DER MEDIENARBEIT

Es gibt leute, die, wenn man ihnen Arbeitsmaterial(z.b. film-videokamera) ausleiht, sehr schlammpig damit umgehen, es ewig dauert bis man das material wieder zurück bekommt es sei denn man läuft diesen leuten ständig hinterher. Das hat dazu geführt daß viele leute, die arbeitsmaterial haben, unwahrscheinlich mißtraurisch geworden sind beim auleihen, und einige(oder viele?)ihr material überhaupt nicht mehr ausleihen oder niemand mehr, z.b. in ihre dunkelkammer reinlaßen. So kommt es daß leute die wirklich mit Arbeitsmaterial umgehen können u. zuverläßig sind, keine möglichkeit mehr haben sich material auszuleihen(weil sie sich bestimmte teure geräte nicht anschaffen können)oder Arbeitsräume(fotolabor tonstudios..)zu benützen. Und das ist GROSSE SCHEISSE!!! Eine solche situation ist erstens, total unökonomisch: was sollen z.b. diese privaten oder gruppen Dunkelkammern wenn sie die hälfte der zeit leer stehen u. gleichzeitig genossen nicht wissen wo sie ihre fotos vergrößern können!(Ähnliches gilt für die privatarchive usw.). Zum zweiten, was soll das gerede von gegenseitiger unterstützung u. zusammenarbeit(vom großen wort "Solidarität", gar nicht die rede!)wenn wir nicht mal auf dieser Ebene zusammenarbeiten können!

Um eine solche zusammenarbeit zu erleichtern, schlage ich folgende Verhaltensweisen beim Ausleihen von Arbeitsmaterial vor:

-Prinzipiel nur solchen leuten was ausleihen die auch mit dem gerät umgehen können.

-Kennt man die leute kaum oder ist das notwendige vertrauen nicht da, so soll man von ihnen z.b. eine art Kaution verlangen oder eine schriftliche vereinbarung, aus der hervorgeht daß die od. der Ausleiher z.b. für eventuellen Schaden am Arbeitsgerät, haftet.

-durch mundpropaganda oder durch andere Mittel, auf leute aufmerksam machen die im allgemeinen mit Material schlammpig umgehen, sie im gegebenen fall zur rechenschaft ziehen!

-bei bedarf(z.b. bei material welches sich durch den vielen gebrauch schneller abnützt: z.b. videogerät) eine Nutzungsgebühr verlangen.

Natürlich werden diese Vorschläge einigen Sponti-Idealisten wohl nicht gefallen, aber zuverläßigkeit ist leider immer noch Mangelware, auch, oder vielleicht besonders, unter Spontis. Wenn jemand bessere oder ergänzende Vorschläge hat, sie sind immer willkommen!

MEDIENARCHIV

betrifft MEDIENARCHIV: im INFOraum stehen jetzt ordner für die verschiedenen Archive(foto, ton, film/video). Es geht nicht darum daß jeder sein ganzes material, seien es filme oder videobänder, in den INFORAUM schleppt, sondern daß er eine Bestandaufnahme von seinem Info-material (video, filme, diatonschaus, fotos, tonaufnahmen, artikel-fotoarchive..) macht u. sie mit einer kontaktadresse z.b. tel.nummer, in die ordner einbringt(sie an die Infoadresse schickt oder zur Redaktionszeit vorbei bringt. Die ordner müßen auf jedenfall immer im Inforaum bleiben, wenn jemand reingucken will, so kann er das auch während der Inforedaktionszeit. In den ordnern soll auch vermerkt werden:
-tips über ausbildungsmöglichkeiten (z.b. video), ausleihmöglichkeiten usw.

GEDANKEN, die du ohne worte nicht verstehst - claudia

montag, 23.9.74
ich bin in ziemlich schlechter ver fassung. der unterricht an der fhss verlief frustierend und dement sprechend mies gelaunt komme ich nach hause. ich denke den ganzen nachmittag daran, christian anzu rufen, ob er kommen möchte, um mit mir zu schlafen. ich kann mich je doch nicht dazu entschließen, bis dann das telefon klingelt - ich mich wie jedesmal von dem so plötz lich die stille durchdringenden schrei erschrecke - und sich christian meldet. er fragt, ob er kommen kann, und ich freue mich, daß ich ohne selber aktiv gewor den zu sein, zu meiner bedürfnis befriedigung komme.
eine stunde nach dem anruf sitzen wir am schreibtisch, trinken rot wein und was wir sagen ist leer und inhaltslos. ich lege meinen kopf auf seine knie und leite da mit ein, was unser beider anliegen zu sein scheint. wir schmusen auf dem bett liegend und bummsen mit einander, ohne daß ich meinen er sehnten orgasmus bekomme. chris tian schläft gleich neben mir ein und ich habe soviele fragen, die in mir bohren und nach antwort schreien, aber ich sage nichts. z.b.: ob er weiß, wo eine frau am reizempfindlichsten ist? weiß er es, wäre ein zusammensein dann intensiver? warum veranlaßt er so oft, daß ich die beine bei der rückenlage schließe(er über mir)? was empfindet er dabei?
wenn diese fragen, und viele mehr, geklärt würden, wäre dann ein zu sammensein befriedigender für uns beide? ich nehme mir vor, beim nächsten mal mit ihm darüber zu sprechen.
ich liege neben ihm und diese gedanken sind da, er schläft und sieht zufrieden aus. gegen 11.30 frage ich ihn, ob er noch nach hause fahren will. er ist un schlüssig. das spiel der lieb kosungen beginnt wieder und ich versuche mich bewußt zu entspan nen, meinen höhepunkt nicht kram pfhaft zu erzwingen. - ich schrei be das wort liebkosung und beginne sofort die bedeutung zu hinter fragen; trifft es auf diese unsere situation überhaupt zu? wahr ist, daß wir lieb und zärtlich mit den händen zueinander sind. aber welche gefühle werden von diesen gesten begleitet??? gehören empfindungen (nicht auf körperlicher ebene) nicht unmittelbar zu diesem begriff <u>lieb kosung</u>???---
diesmal komme ich ansatzweise zu meinem höhepunkt, christian etwas später. am schönsten ist es, wenn wir gemeinsam diese schranken der anspannung durchbrechen, einen mo ment lang wird die entzündete flamme zum lodernden feuer, um endlich einer ruhe und entspanntheit, die sich wärmend vom schweiß der an strengung über die körper ausbreitet, zu weichen.
ich liege wieder wach. jetzt sind es die erinnerungen, die mich nicht schlafen lassen. aus den erinnerun gen werden automatisch vergleiche, die besonders auf der gefühlsebene liegen. ich merke immer mehr, daß nur noch ein kleiner rest von diesem einst so intensiven, alles beherrsch enden gefühls übriggeblieben ist. es ist jedesmal ein lächerlicher versuch, dieses empfinden wieder einzuholen und noch einmal daran teilzuhaben. aber mein bewußtsein ermöglicht es mir, jetzt diese illusion abzubauen und lediglich ein <u>zweckbestimmtes handeln</u> dieser treffs zu erkennen. wir haben uns vor längerer zeit getrennt und durch meinen umzug nach berlin treffen wir uns des öfteren. erstaunlich ist, es tut nicht mehr weh. jeder versuch macht es deutlicher. selbst das ge dämpfte licht solcher abende und die scheinbar gemütliche atmosphäre ist nicht mehr fähig, das zu verschleiern. tatsache ist, wir sind einander inner lich fremd geblieben. ich habe nur christians körper kennengelernt. ich weiß nichts über deine gefühle, deinen kummer, deine wünsche. so kann man doch niemanden begreifen!!!
ich hatte den anspruch (als wir uns das erste mal in berlin wieder sahen) es nicht zu einem bummsver hältnis werden zu lassen. genau das ist passiert. ich benutze seinen körper, um mir sexuelle befriedigung zu verschaffen. meine emotionale abhängigkeit sehe ich damit auch sich langsam auflösen. aber eine zwischenmenschliche beziehung, die parallel laufen sollte, brauche ich. hast du mich verstanden?!!

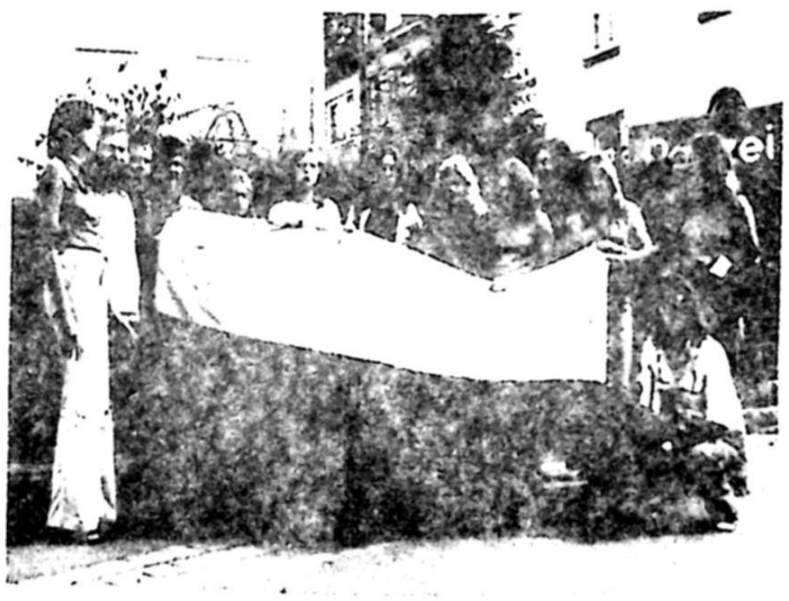
CHILESOLIDARITÄT IN DER PROVINZ
ERFAHRUNGSBERICHT DES CHILE-KOMITEES WERTHEIM

Wenn im nächsten Kursbuch über die sogenannte Provinz berichtet wird, wird das Bild von Berlin als linker Nabel der Welt sicher relativiert werden. Denn auch in der 'Provinz' gibt es Leute, die Aktionen machen und Repressionen erfahren müssen. Um der Lokalborn-ierheit nicht aufzusitzen, müssen auch im Info Berichte von Provinz-lern erscheinen.

Nicht nur die Berliner Spontis haben eine Chile-Woche durchgeführt, sondern auch das Chile Komitee Wertheim. (liegt zw.Würzburg und Frankfurt,am Main.)
Trotz vieler Schwierigkeiten (Leute zur Mitarbeit gewinnen/ Entfernunger stockreaktionäre Umgebung, mit Dörfern, die so schwarz sind, daß man nur mit Aufblendlicht durch-fahren kann usw.), hat das Komitee in der Zeit vom 24.8 - 8.9.1974 580 DM für Chile gesammelt und eine Chile-Solidaritätsrockfete mit 250 Jugendlichen veranstaltet. Leider ging die politische Arbeit nicht so glatt über die Bühne. Neben den vielen Anpöpelungen von Faschisten und Nichtinformierten, bekamen wir von Seiten der Polizei eine Anzeige mit den Anklagepunkten: Verstoß gegen das Versammlungsrecht, Durchführung einer unerlaubten Demonstration und Verweigerung der Personalien.
Diese Anklagepunkte sind von A-Z gelogen und frei erfunden. In wirklichkeit hat sich die Sache wiefolgt abgespielt:
Am 1.September fuhren wir (das Chile-Komitee) nach Miltenberg am Main, um dort Flugblätter mit einem Spenden-aufruf für Chile zu ver-teilen. Dadurch,daß gerade an diesem Tag Messe stattfand, war es möglich viele Leute zu erreichen. Nur die Messeleitung hatte etwas gegen uns, da wir nicht in das Bild des Jubel-Trubel-Heiterkeit passten und so das Messebild (Profitemachen) störten. Sie verständigte die Poli-zei, die kurz darauf mit zwei Streifenwagen mit Blaulicht anrückte Man warf uns vor, eine nicht ange-meldete Sammlung durchzuführen. In Wirklichkeit aber riefen wir nur durch das Verteilen von Flugblättern zum Spenden auf und hatten, um im Menschenstrom nicht unterzugehen, unsere große Chile-Fahne ausgebrei-tet, wohinein einige Passanten eine Spende gelegt hatten. Inzwischen war der ganze Platz voller Schau-lustiger, die mit Zurufen wie, "habt ihr die Gummiknüpel nicht da-bei" oder"stellte sie an die Wand", "werft sie in den Main" versuchten die Polizisten gegen uns aufzuhetzen. Durch unsere Diskussion und das allgemeine Durcheinander war der Oberbulle so verunsichert, daß er versuchte einfach einen von uns mit-zunehmen. Um das Herangreifen eines Einzelnen, der dann zum Verantwort-lichen erklärt werden sollte,(alte Rädelsführertheorie), zu verhindern erklärten wir uns bereit, alle aufs Revier mitzugehen, um unsere Perso-nalien feststellen zu lassen. Die Chile-Fahne in unserer Mitte zogen wir los. Der Oberbulle verbot uns, die Fahne ausgebreitet zu lassen, und zerrte wie wild (Wutausbrüche) an ihr. Wir aber hielten am anderen Ende fest und erklärten, daß er kein Recht habe, dies zu verbieten und bestanden auf unser Recht auf freie Meinungsäußerung. Bei dieser Rangelei schaltete sich ein Passant in die 'Diskussion' ein: der urige Bayer in Trachtenanzug und mit Bier-bauch sagte: "Wer verbietet denn, daß die ihre Fahne offen tragen ?"- "Der Innenminister Merk - dieses Arschloch, der hat es doch hier!" (und machte einen Autofahrergruß) Noch ein weiterer Urbayer trat für uns ein und bekam dafür von einem Polizisten einen Leberhacken. Wir zogen dann einfach los und die Poli-zei mußte uns mit Blaulicht und Martinshorn überholen, weil der Ver-kehr zusammenbrach. Die 'Grünen' verzogen sich aber bald, da der stadtbekannte Oberbulle es sich nicht erlauben konnte, in solcher Begleitung gesehen zu werden. Sein Kopf leuchtete so rot aus dem Auto, daß sie das Blaulicht hätten sparen können. Durch diese Spontandemo durch die Stadt fielen wir stark auf. Allerdings waren wir nicht in der Lage über die Fahne hinaus unsere Absicht (unser Beharren auf dem Recht der freien Meinungsäußerung) mitzuteilen.

Vergeblich versuchen die Bullen uns die Chile-Fahne zu entreißen

Spontandemo durch die Stadt Miltenberg nach dem Polizeieinsatz



Abschlußfoto vor dem Polizeirevier Gruppenbild des Chile Komitees

Am Bullenrevier angekommen schossen nicht nur wir ein Gruppenfoto, sondern auch die Polizei wollte uns aktenkundlich machen. Aber außer Haaren wurde da nichts draus, weil wir darauf vorbereitet waren. Unser Anklagepunkt lautete: Verstoß gegen das Sammlungsgesetz durch Durchführung einer nicht genehmigten Sammlung. Nach der Personalienangabe zogen wir in die nächste Kneipix und schlotzten einen Gerstensaft.

DIE REPRESSION GEHT WEITER

Eine Woche später wurde ein Mitglied des Chile-Komitees angerufen und den Eltern mitgeteilt, das Mädchen habe eine strafbare Handlung begannen, indem es in eine Wirtschaf (!) gegangen sei, obwohl sie noch keine 18 Jahre sei, und indem sie ihre Personalien unvollständig angegeben habe. Durch Repression, Verängstigung der Eltern durch Fehlinformation, wollte die Kripo. die Mitglieder einschüchtern.

Im Okt. wurde der Vater eines Mitgliedes im Betrieb angerufen, daß sein Sohn bei der Kripo vorgeladen sei und sich als Verantwortlicher zu verantworten habe. Zu dem Termin am 7.10. rückten wir alle im Revier an. Der Kripo-bulle flippte angesichts unserer Solidarität aus, brüllte rum und schlug einem Chile-Komitee-Mitglied zwei in die Rippen. Als dieser daraufhin Anzeige wegen "Tätlichkeit im Amt" erstatten wollt verweigerten die umstehenden Polizisten die Annahme. Der Kripo-bulle beruhigte sich, als unsere Foderung, zu erfahren, weshalb einer und nicht wir alle und weshalb wir überhaupt hierher bestellt seien, von den anderen Bullen als legitim erachtet wurde. Als die Anklagepunkte verlesen wurden (s.o.) brach ein Gelächter über die Rechtsverdrehung lo Vielen von uns wurde spätestens hier bewußt, daß wir es mit einer Klassen justiz zu tun hatten. Die Ankündigun die Eltern und Schule zu informieren lassen weitere Repressionen erwarten Inzwischen wurde Kontakt zur RH/SH in Würzburg aufgenommen. Das Komitee braucht Geld für den zu erwartenden Prozess: PschKto. Karlsruhe 15 09 4o 758. (A.Herrenknecht)

VENCEREMOS !
CHILE SOCIALISTA !

DIE MEDIENGRUPPE IST TOT; ES LEBE DIE MEDIENGRUPPE!

Dieser Artikel ist keine Bettlektüre! Wer den Kram ließt um dann zu sagen:"Ach ist das alles traurig", braucht garnicht erst mit lesen anfangen.

Wir richten uns an diejenigen, die noch glauben, daß wir selbst etwas tun müssen.

Da wir keine Arbeitstiere außer uns selbst haben und wollen, bleibt konsequenterweise auch die Dreckarbeit an uns selber hängen.

Wenn man mit euch redet seit ihr alle gegen die Arbeitsteilung. Aber wenn es dann Ernst wird, habt ihr Rosinen im Kopp und wollt nur noch Korinthen kacken. Für Begriffsstutzige noch mal deutlich: Diskussionen ersetzen nicht die Handarbeit!!!

Die Mediengruppe ist an dieser Seuche eingegangen; das Info vegetiert nur noch!

Wenn ihr wollt, daß es ein Info gibt, dann macht eins; wenn ihr wollt, daß es eine Mediengruppe gibt, dann arbeitet mit!

Werte Genossen,
Glaubt ihr tatsächlich, mit den Spaziergängen über den Ku-Damm (Demos genannt) und einigen Teach-in's sei's getan?????

Bei besagten Ritualen beweihräuchert man sich doch nur gegenseitig oder führt den Kampf der 2 bis n Linien.

Wen wollt ihr denn mit diesen "Aufführungen" erreichen? Etwa die werktätigen Massen???

Die werden durch eure Prozessionswut doch nur beim Einkauf nach der Arbeit behindert.

Auch die schönste Parole ändert nichts daran, daß ihnen 1/4 Std. vom eh zu kurzen Feierabend geklaut wurde, und sie von eurer Verbalgigantonomie mehr erschrecht als erbaut wurden.

Mir wird schlecht von dem ewigen "den Kampf vorantreiben" und eurer Form des "Solidarität üben". Wenn euch drei Bullenwagen so erschrecken, daß eure Solidarität z.B. mit den politischen Gefangenen nicht weiter reicht als zu einer Gedenkminute im internen Kreis, dann schminkt euch doch endlich das dicke Vokabular ab. (Vgl. Knastveranst. v. Donnerstag)

THUT ENDLICH WAS!

Nachdem ich so kräftig Dampf abgelassen habe bleibt mir nur noch ganz deutlich zu sagen, daß diese Kritik sich nicht gegen die wenigen richtet, die tatsächlich was tun.

Zur Arbeit der Mediengruppe

Unser erstes Projekt,(Vgl. Info 16) ist gestorben. Wir wollten eine Tondia-Schau aufziehen, um uns vom Papier zu lösen und andere Formen der Berichterstattung zu erproben. Wir haben nur die Serie über das SJSZ geschafft.

Da keine Fotos oder Bänder oder Leute bei uns eintrudelten, war es auch gleich die letzte Serie.

Da ich aber in der letzten Woche in Zusammenhang mit Aktionen mehrfach angegangen wurde, glaube ich nicht mehr, daß eine Mediengruppe überflüssig ist, wie es bisher den Anschein hatte.

Papier, d.h. Flugblätter und Zeitungen sind auch ein Medium. Da aber viele Gruppen glaubten, jeder Pups sei es wert "unter die Massen getragen zu werden", ist die Papierflut so groß geworden, daß man, selbst wenn man täglich durch die Mensen rast, nur Teile eurer Papierproduktion überhaupt zu sehen bekommt.

Das Medium Papier ist durch fachlich unqualifizierte Macher und eine nicht mehr zu kontrollierende Menge praktisch tot, Ja, ihr habt richtig gelesen; ich sagte fachlich unqualifiziert. Eine Zeitung oder ein Flugblatt müssen nämlich erst einmal angenommen oder gekauft werden. An diesem Punkt wird es dann aber auch peinlich. Es ist mir ganz entschieden zu billig, wenn ihr an dieser Stelle auf "richtige Forderungen" oder sonstigen Quark im Text verweist.

Wenn so etwas nicht ins Auge springt, dann ist es fast wertlos.

Es kann doch nicht unser Ziel sein, die Papierindustrie zu stützen.

Wenn ich nicht alles verkehrt verstanden habe, dann geht es doch darum, Bewußtseinsarbeit zu leisten.(Auch bei uns selber)!!

Dabei werden wir aber nie einen Blumentopf gewinnen können, wenn wir uns ausnahmslos auf Papier stürzen, und Musik-, Theater-, und sonstige Gruppen am ausgestreckten Arm verhungern lassen.

Der Gedanke, Ton, Film und Video nicht ausschließlich der herrschenden Meinung zu überlassen, sondern auch sie und ihre spezifischen Möglichkeiten der Meinungsmache zu nutzen, ist daher nur konsequent.

Doch so etwas geht nicht in James Bond Manier,(an zwei Knöpfen drehen und fertig).

Um die Medien gezielt einsetzen zu können, reicht es eben nicht, zu wissen was man sagen will. Man muß obendrein sein Handwerk verstehen.

So etwas geht aber nicht drei Tage vor einem Aktiönchen, sondern muß über einen längeren Zeitraum erarbeitet werden.

So bleibt uns, wenn wir nicht ewig auf die öffentlich rechtlichen Anstalten und deren Berichterstattung angewiesen sein wollen nur die Möglichkeit, selber etwas zu tun.

Dabei geht es aber nicht an, daß einige, die Geräte rumzustehen haben oder Ahnung haben, als "kostenloser Service" ausgenutzt werden. Denn dann wird die Situation in den neu erschlossenen Medien bald dieselbe sein wie in der Papierscene von heute.

Es ist für uns von existenziellem Interesse, daß der Übergang auf andere Medien nicht zu einem noch größerem Chaos führt, sondern eine qualitative Verbesserung unserer Arbeit zur Folge hat.

Was thun?

Jede im Dunstkreis des Mittwochsplenums arbeitende, an Mediennutzung interessierte Gruppe; alle (hoffentlich existierenden) Individuen unter den Lesern, die wo Interesse haben und noch nicht an Arbeitsüberlastung sterben; sollten eigentlich in der Lage sein, aus ihrem Haufen eine Figur ausgucken zu können, die Interesse hat und, bei gelegentlichem Treten, auch die dafür erforderliche Zeit aufbringt.

Was wir zumindestens leisten könnten ist, die vorhandenen technischen Anlagen zusammenzufassen und einer kollektiven Nutzung zuzuführen. Wenn wir gut sind, schaffen wir vielleicht sogar noch die Instandhaltung und Reperatur.

Mit diesem Potential ist es dann möglich, über den Papierbeschreibbetrieb hinauszukommen und eine konkrete Aufgabenstellung anzugehen.

Ein einigermaßen verbindlicher Personenkreis ist erforderlich, um die Arbeit auch inhaltlich selbstbestimmen zu können, und die gemachten Erfahrungen auszuwerten.

Da die Sache zu wichtig ist, um sie an einem unglücklichen Termin scheitern zu lassen, sollte jeder, der kommenden Freitag, den 1.11. um 19~~88~~ nicht kann, aber ansonsten interessiert ist, im lauf der Woche oder noch besser am Freitag abend im Medienzentrum anrufen und sagen, daß es ihn gibt.

Sozialistisches Zentrum
1-21, Stephanstr. 60
tel. 395 80 83 oder:
Postkarte. Stichw. Mediengruppe

P.S.

Die übrigen Pläne der Mediengr. sind nicht tot, sondern nur eingefroren. Falls genug Leute kommen, kann man die Sachen ja wieder ausgraben.

Sollte am Freitag nichts laufen, so ist der zweite Teil der Überschrift zu streichen.
Text ist dann einzurahmen und als Nachruf aufzufassen.

ein Überlebender der MG

FRAUEN KÄMPFEN

FRAUENSTREIK BEI HERSTAL/ BELGIEN
od.die FRAUENFEINDLICHKEIT DER GEWERKSCHAFTEN

2500 Arbeiterinnen der belgischen waffenfabrik fabrique national ha- 3 wochen für gleichen lohn gestreikt. In dieser fabriek werden die NATO-einheitsgewehre hergestellt,deren nachschub durch den streik zum 2. mal innerhalb kurzer zeit unterbrochen war.
Die frauen waren vor 3 wochen nach wiederholten protestversammlungen einfach nach haus gegangen, weil die gewerkschaftsfunktionäre sie immer wieder mit dem gequatsche vom vorrang der sicheren arbeitsplätze hingehalten und beschissen hatten. Obwohl es nach belgischem recht unter strafe verboten ist,frauen finanziell zu benachteiligen, hatten sich weder die unternehmer noch die gewerkschaftsfunktionäre bei den letzten tarifverhandlungen die mühe gemacht das zu kaschieren. Die frauen drohten den funktionären prügel an, malten streikparolen auf die tische und zogen singend aus dem tor.
1966 hatten die frauen 13 wochen lang gestreikt ,bis die alleinstehenden wirklich nichts mehr zu essen hatten;die arbeitnehemervertretung (nicht arbeitnehmerinnenvertretung) hatte den kampf für die garantierten rechte als wilden streik eingestuft und keinen franc gezahlt.
bei dem diesjährigen streik ist man sich wohl schon im klaren darüber daß die frauen nicht so leicht aufgeben werden,und man bat die gewerkschaft und die vertreterinnen schon in der ersten woche an den verhandlungstisch.die frauen schickten aber die einladungen mit der bemerkung zurück, daß man über rechtsvorschriften nicht zu vernandeln brauche.die gewerkschaft redete wieder von wilden streik und zahlte keine unterstützung.die gewerkschaft handelte dann ein brosamen aus,und riefen auf einer betriebsversammlung wieder zur a beit auf.die frauen konnten darüber aber nur lachen, es solidariesierten sich außerdem auch 500 männer und2500 arbeitswillige männer mußten entlassen werden wegen arbeitsmangel.
durch die lahmlegung der gesamten produktion ist die firma vom konkurs bedroht,sie empfahl deshalb der gewerkschaft zur entschärfung der stimmung streikunterstützung zu zahlen, was auch promt geschah.
in der zwischenzeit zahlt die firma 7o pf pro std. mehr ,was eine fast gleichstellung an die männerlöhne bedeutet. der streik hat ein vorläufiges ende gefunden, aber in einer abstimmung haben nur ca.ein drittel für ein streikende gestimmt und viele haben die abstimmung boykottiert.
bei den nächsten kämpfen wird es den frauen- wie sie ankündigten- nicht nur um geld gehen, sondern um "Chancengleichheit", d. h. sie wollen auch auf die besseren posten. die bisher natürlich den männern vorbehalten sind.
(aus express nr. 1o, 74)

Welt der Arbeit

„Gleicher Lohn? Dann gucken Sie sich mal diese Muskeln des Mannes an und Ihre dagegen!"

Unser Anti-Inflationsprogramm

Bei uns in der WG haben wir angefangen, mal ein bißchen genauer die Preise zu vergleichen, die wir da so jeden Tag in den Supermärkten mit ihren Sonderangeboten blechen sollen.
erste Ergebnisse:
Bei Aldi gibts wohl die meisten Sachen am billigsten - Spaghetti sogar noch billiger als in der Metro. Deshalb haben wir uns im Moment erst mal darauf konzentriert, festzustellen, wo es was billiger als bei Aldi gibt.
Wein: bei Kaiser's (und Carisch - ein Konzern) gibts 2 l Flaschen Liebfraumilch, 73 "Qualitätswein" für 2,48 Dm bei Aldi kostet der billigste und schlechtere Weißwein 2,78 Dm
Margarine: Bei Aldi kostet ein 250 gr. Becher Pflanzenmargarine o,79 DM, bei Bolle gibts 500 gr.Becher für 1,49 DM

KURZNACHRICHTEN

Der homosexuelle Lehrer R.Koepp, dessen befristeter Arbeitsvertrag im Okt. Nicht verlängert wurde, muß nach einer Entscheidung des Arbeitsgerichts weiter beschäftigt werden. Das Gericht befasste sich allerdings überhaupt nicht mit dem Problem, daß Koepp wegen seiner Homosexualität gefeuert wurde, sondern stellte fest, daß befristete Ausbildungsverträge nicht zulässig sind. das Bezirksamt will in die nächste Instanz gehen.

Die Lehrerin B.Saarbach wird doch versetzt. Unser aller Freund RISTOCK erklärte, daß diese Versetzung nicht wegen ihrer Streik-Aktivitäten, sondern wegen dem Stellenüberhang an ihrer früheren Schule erfolge. Vor einem möglichen Schulstreik nach den Ferien warnte Ristock die Eltern und Lehrer.

Gegen die Entlassung der Dozentin Moericke vom FFH (s.INFO 27) sprachen sich jetzt die Mehrheit der Lehrer in einer Resolution der GEW-Schulgruppe aus.

Im Buchhandel stehen Kampfmaßnahmen bevor: Da nach Meinung der Berliner Verleger und Buchhändlervereinigung weitere Belastungen sprich höhere Löhne nicht mehr tragbar sind, sprachen sich 9o% der in der HBV organisierten Buchhändler in einer Urabstimmung für Kampfmaßnehmen aus. Vielleicht findet sich mal ein linker Buchhändler, der was drüber xx schreibt - beim letzten Tariftreit gabs ja, wenn ich mich recht entsinne, so was wie einen wilden Streik bei Kiepert.

Die Aktionen der Spandauer und Reinickendorfer Bürgerinitiativen "Aktion gegen den Fluglärm" gehen weiter: Am Abend der Flughafen-Einweihung kamen einige Gäste zu spät zum Ball, weil Demonstranten mit einem Autokorso die Zufahrt blockierten.

Wieder hat eine Bürgerinitiative gemerkt, was man von Zusagen der Bezirksämter halten muß: Die Schönegerger Initiative "Aktion Spielraum" hatten gegen die Entscheidung des Bez.amts protestiert, auf dem Dürerplatz einen Teil des Bürg ersteigs als Parkplatz zu benutzen. Im März beschloß die BVV, den Platz nach den Plänen der Initiative umzugestalten, aber die dazu nötigen 75 ooo DM sind im Bezirksetat angeblich nicht aufzutreiben, sie sollen im Etat 75 vorgesehen werden. Da sind ja auch Wahlen! aber danach?

Auch in Berlin hatten sich Türkische Arbeiter, Eltern und Lehrer zu einem "Komitee für die Rechte unserer Kinder" zusammengeschlossen (nach Auskunft eines Genossen SEW-orientiert), um gegen die Kindergeldregelung für die Kinder ausländischer Arbeiter zu kämpfen. Am Freitag hatte die Bundesregierung den Vertrag mit der Türkei unterzeichnet, am Samstag machte das Komitee eine Demo.. Kontakt: Komitee für die Rechte unserer Kinder, 1-21, Emdener Str.39

Zum Hungerstreik:
Der Anstaltsarzt ist der Meinung, daß A.Baader trotz des Hungerstreiks als vernehmungsfähig zu bezeichnen ist. Warum, das stand ein paar Tage später im Tsp: Müßten die Amtsarzte die Gefangenen vor allem der RAF für verhandlungsunfähig erklären, könnten gegen sie keine Hauptverhandlung eröffnet werden - der mit vielen Millionen Dm vorbereitete Prozeß in Stuttgart wäre damit geplatzt.
Der Leiterkreis der"Evangelischen Sammlung" (rechter Kirchenklüngel) hat eine Erklärung zur Kirchenbesetzung veröffentlicht, unter anderem fordert er Pfarrer und Kirchliche Mitarbeiter (!) dazu auf, sich keine Unbewiesenen Anklagen (gemeint ist wohl die Isolationshaft) zu eigen zu machen.
In einem Leserbrief an die FAZ stellt ein Teilnehmer der Friedenspreisverleiherfeier in der Frankfurter Pauls-kirche fest, daß die Eskalation (ein Typ las die Hungerstreikerklärung vor) auf das Konto der Veranstaltungsleitung (Motto:Friedenspreis!) und den rücksichtslosen und unnötigen Einsatz ziviler Polizeibeamter ginge. Aber: den Prozeß kriegt der Typ!

-Stadtteilzeitung"Perlach Aktuell",in N. 6:u.a. Sozial-Konfliktzentrum.Gegen 1 dm in briefm. bei:Kl. Bürner/8münchen/karl marx-ring 51.

- - Mittwoch 3o.1o: "Die Vögel" um 19.3o im FOCUS,donaustr.88.
- Don. 31.1o: "Schneeglöckchen blühen im September",im "Freecinema"in der Landesbildstelle,um 19.3o.

KINDERGELDGESETZ

NEUES KINDERGELDGESETZ DISKRIMINIERT AUSLÄNDISCHE ARBEITER

Die Bundesregierung benutzt die Steuerreform dazu, durch rechtliche Diskriminierung der Emigranten mit Kindern, Haushaltsmittel zu sparen.
Ab dem 1.1.75 zahlen die Arbeitsämter für das 1. Kind DM 5o,-- Kindergeld
2. Kind DM 7o,-- Kindergeld
3. Kind DM 12o,-- Kindergeld
und für jedes weitere Kind DM 12o,-- mehr. Diese Regelung gilt aber nicht für ausländische Arbeiter, die ihre kinder im Herkunftsland lassen mußten, obwohl sie die gleichen Steuern und Sozialversicherungsabgaben zahlen wie die deutschen Arbeiter. Die spanische Regierung z.b. hat am 28.Juni folgendes Kindergeldabkommen unterzeichnet:

für das 1.Kind DM 10,- anst. DM 50,-
für das 2.Kind DM 25,- anst. DM 70,-
für das 3.Kind DM 60,- anst. DM 120,-

Das ist eine große Ungerechtigkeit, gegen die wir uns wehren müssen! Diese diskriminierende Maßnahme wird von der Bundesregierung in zynischer Weise damit begründet, daß der Unterhalt unserer Kinder im Heimatland billiger ist, und es die Familienzusammenführung fördere. Aber das ist eine Lüge!
Denn die Lebenshaltungskosten in unseren Herkunftsländern steigen von Tag zu Tag und außerdem müssen wir die Kosten für eine doppelte Haushaltsführung tragen(Unterbringung unserer Kinder in Internaten und die hohen Mieten für unsere Wohnungen hier). Wenn gesagt wird, daß wir unsere Kinder hierher sollen, dann fragen wir uns: Wo sind die Wohnungen, Schulen und Kindergärten???
Diese Gesetz, wie andere mehr, z.B. Ausländergesetz, Anwerbungsstopp usw., verletzt eindeutig das Prinzip der Gleichstellun
sozialrechtlichen Gleichstellung von ausländischen und deutschen Arbeitern. Wir werden als Arbeiter 2.Klasse behandelt. Damit soll die Solidarisierung von deutschen und ausländischen Arbeitern verhindert we rden -
Die neue Kindergeldregelung ist eine Maßnahme mehr, uns ausländische Arbeiter jetzt in einer Wirtschaftsflaute, auf die einfachste Art und Weise abzuschieben. Wir sollen die gleiche Arbeit wie die deutschen Arbeiter leisten, aber das gleiche Geld sollen wir nicht bekommen!
Wir fordern:
GLEICHE RECHTE FÜR AUSLÄNDISCHE UND DEUTSCHE ARBEITER!

Genossen gebt folgende informationen an euch bekannte ausländische arbeiter weiter!
In Frankfurt findet am 17.11.74 12 uhr Opernplatz eine multinationale demonstration statt.
Über eine demo in Berlin und weitere aktivitäten werden wir in den nächsten INFO's berichten.
Am Sonntagden 3.11. wird eine Veranstaltung für Spanier von einer initiative spanischer "gastarbeiter" durchgeführt werden. Der ort steht noch nicht sicher fest, wahrscheinlich aber Charlottenburger Festsäle, U-Bahn Kaiser Damm. Genossen die die initiative unterstützen wollen, bzw. kontakte zu spanischen und anderen ausländischen arbeitern haben treffen sich zu beginn des MP,20 uhr Sozialistisches Zentrum. Wer spanisch kann ist besonders herzlich aufgefordert zu erscheinen.

Deutsches Allgemeines Sonntagsblatt
„Ein Türke? — Ich hatte schon Angst, es wäre einer von unseren Leuten!"

Wer kann einen Gasherd, eine Spüle, einen Kühlschrank, einen Gas- oder Elektroboiler oder eine Heizsonne verschenken oder billig verkaufen? Kennt jemand einen Installateur, der die nötigen Anschlüsse billig macht, dem Hausbesitzer aber eine hohe Rechnung schreibt?
Angelika und Esther 3432320 (Tel.)

Gelernter Setzer aus Westdeutschland sucht dringend Job in (linker) Druckerei. Wer kann helfen ?
(Tips an Info-BUG: Stichwort 'Setzer'

HAUSERKAMPF

Hausbesetzung in der Friedrich-
strasse (Info-Nr.3)

Die Polizei hat das Haus nicht geräumt.Der Hausbesitzer sagt, daß das Haus in einem Monat abgerissen wird.(vor ca. einem Monat sagte er zu Freunden, die das Haus mieten wollten:"Wenn euch 6.ooo DM im Monat zu teuer sind, vermiet ich eben an Gastarbeiter").
Die Polizei entwickelt eine Latrinen-Technik, um uns einzuschüchtern. 2 Kripoleute suchen die Arbeiterfamilie Roll auf und erklären ihr: Sie begehen Hausfriedensbruch, wenn sie einziehen.Sie verlieren ihr Anrecht auf soziale Unterstützung, wenn sie einziehen.Das Haus ist eine Bruchbude ohne Strom und Wasser, die Hausbesetzer gehören einer kommunistischen Organisation an, die nur Selbstzwecke verfolgen.

Wir haben das Haus besetzt, um dei Rote Hilfe aufzubauen, um Arbeiter- und Obdachlosenwohnungen zu bekommen.Die Familie Roll(9 Personen) lebt seit Jahren in einer 21/2-Zimmernotunterkunft, seit Jahren werden ihr von Fürsorge-u.Sozialämtern leere Versprechungen gemacht.So wie den Rolls geht es Tausenden allein in München.Wir wollen dafür sorgen, daß sich das ändert.Hier und Jetzt. Keine Behauptung der Polizei stimmt. Warum arbeitet die Polizei mit Lügen, warum macht sie der Familie Roll Angst, und manipuliert mit Konsequenzen, die nicht in ihrer Macht liegen(oder leben wir schon in einem Polizeistaat?).Oder arbeitet die Polizei bereits im Auftrag der "sozialen"Institutionen der Stadt?
Warum sagen wir Bullen zu Polizisten? Weil sie nicht für die Ordnung des Bürgers, sondern für die Ordnung der Mächtigen in diesem Scheißstaat sorgen, weil sie das Eigentum des Stärkeren, des Finanzkräftigeren schützen alles andere ist Bla-Bla.
Wir Kommunisten kämpfen für gleiche Rechte, gleiche Chancen aller Menschen ohne Klassenunterschied, ohne Privilegien.Wir kämpfen für eine Gesellschaft, in der nicht mit Geld bestimmt werden kann, was Leben, was Arbeit, was notwendig, was lustig ist Wer sind also die Umweltverschmutzer, wer verkauft uns Schund und Dreck, wer macht und das Wohnen schwerer als es ist ...
Polizei und Hausbesitzer wollen uns aushungern, das ist klar.Auf eine Konfrontation wollen sie es nicht ankommen lassen, das würde uns zu viel Sympathien einbringen. Sie wollen uns hinhalten..... Aber wir geben nicht auf, bringt uns was zu essen, Öl für den Ofen, Matrazen und Decken, wir wollen dieses Haus behalten - für die Rolls und für die Rote Hilfe.

Kommt in die Friedrichstrasse!

vw: Rote Hilfe, München, Friedrichstrasse

Straßenschlacht in Frankfurt

Jugendliche besetzten leerstehendes Wohnhaus

Frankfurt/a.M. (dpa). Zu einer nächtlichen Straßenschlacht zwischen der Polizei und etwa 300 Jugendlichen, bei der ein noch nicht zu übersehender Sachschaden entstand und mehrere Menschen Verletzungen erlitten, kam es in der Nacht zum Sonnabend im Frankfurter Stadtteil Bockenheim. 230 Jugendliche saßen bis zum Sonnabendnachmittag in Polizeigewahrsam, nachdem der Frankfurter Oberbürgermeister Arndt gegen die Teilnehmer einer Hausbesetzung Strafanzeige wegen Hausfriedensbruchs erstattet hatte. Die Anzeige ist nach Angabe eines Polizeisprechers inzwischen auf Sachbeschädigung und Körperverletzung erweitert worden.

Die Zusammenstöße, bei denen mehrere Jugendliche und Polizeibeamte verletzt wurden, hatten sich aus der Besetzung des Hauses entwickelt, das dem Stadtschulamt gehört und seit zwei Jahren leersteht. Die Jugendlichen hatten mit der Hausbesetzung auf die „Jugendhausmisere" im Stadtteil Bockenheim hinweisen wollen. Gegen Mitternacht hatte Arndt nach Angaben der Polizei entschieden, das von 100 jungen Leuten besetzte Haus zwangsweise von der Polizei räumen zu lassen. Polizeibeamte hätten die verbarrikadierte Tür des Hauses aufgebrochen, während die Besetzer die Beamten mit Wurfgeschossen angegriffen hätten.

Nach Darstellung des Polizeisprechers wurden die Polizeiketten zur Räumung der Straße von auf der Straße stehenden Jugendlichen mit einem Steinhagel überschüttet. Annähernd zehn geparkte Personenwagen, ein Bauwagen sowie der Polizeiwasserwerfer seien erheblich beschädigt worden. Scheiben der Häuser in der Nachbarschaft seien zu Bruch gegangen, und das besetzte Haus sei ebenfalls demoliert worden. Erst gegen 3 Uhr in der Nacht sei die „Ruhe wieder hergestellt" gewesen. Tsp. 20.10. 74

Arndt kündigt harte Konsequenzen für Hausbesetzer an

Tsp. 22.10.74

Frankfurt a. M. (dpa). Harten Konsequenzen für die 251 namentlich ermittelten Hausbesetzer, die am Wochenende in Frankfurt nach einer schweren Straßenschlacht vorübergehend festgenommen worden waren, kündigte Frankfurts Oberbürgermeister Arndt am Montag an: Die bereits erstatteten Strafanzeigen wegen Haus- und Landfriedensbruch werden aufrechterhalten. Gleichzeitig sollen die Hausbesetzer gesamtschuldnerisch für die Beseitigung der angerichteten Schäden haften. Vier Sozialarbeitern und vier Lehrern soll, so weit sie städtische Bedienstete sind, gekündigt werden.

Ausführliche Artikel im ID Nr.52 u.53

Das Info gibt's:

Buchladen am Savignyplatz
Pol. Buch, Lietzenburgerstr.
Commune, Unter den Eichen
Kreuzberger Bücherstube, Kottbusser Damm
Bergengruensche Buchhandlung
19, Schloßstraße · 29
Heinrich-Heine-Buchhandl., 12, H
Hardenbergstr.
Zeitungsstand am Zoo, unter der S-Bahn
Zeitungsstand am Ku-Damm/Ecke Giesebrechtstr.

In den Kneipen:

Schlauch, 21, Rathenowerstr.
Kastanie, 19, Schloßstr.
Gittas gute Stube, 19, Spandauer Damm 23
Pushen, 62, Monumentenstr.
Quinte, 30, Grunewaldstr.
Stiege, 36, Oranienstr.
Baarlam's Heide, 61, Mehringdamm
Rotkelchen, Yorkstr.
Wanne, Holsteinische Str.
Bilbao, Mansteinstr.
Kino Bali, S-Bahn Zehlendorf
Dschingis Khan, 30, Martin-Luther-Str. 41
Joshuas Tee-Galerie, 12, Pestalozzistr. 64

Foto Studio „Ihr Fotograf"
1 BERLIN 61 - Kottbusser Damm 9
Telefon: 6934472

Montag Ruhetag
Kneipe in Moabit
Schlauch
Rathenowerstr. 5
div. Weine
div. Essen
ab 20°° Uhr

INFO - BUG : 1-21 Stephanstr.60
tel.: 3958083
mittwochs 19.30 PLENUM
sonntags ab 18.00 Redaktionssitzung

THEORIEGRUPPE

Wir treffen uns am Samstag, den2.11. um 14 uhr, Wittenbergplatz 3a bei Aulbach.
Wir haben bislang die kapitel 1-3 des GUM-positionspapier gelesen und diskutiert. Dabei haben wir ausführlich individuelle probleme bei der arbeit in gruppen als auch unsere eigene politisierung diskutiert. Auf der nächsten sitzung werden wir die diskussion über "warenstruktur und verkehrsform" fortsetzen. Dazu soll "Das Kapital", band 1, 1.abschnitt, 1.kapitel, 4. Der Fetischcharakter der Ware und sein Geheimnis gelesen werden. In die diskussion wird der bereits von allen gelesene Duhm-text, "Revolution ohne Emanzipation ..." eingebracht werden.
Wir sind bis jetzt 6 leute und würden uns über 2-3 neue freuen. Einstieg ist jetzt noch möglich.

INHALT

Hungerstreik	2 - 4
Lehrerstudium PH	5
Medien	6
Gedanken	7
Chileaktion/Provinz	8/9
Mediengruppe	10/11
Frauenkämpfe	12
Kurznachrichten	13
Kindergeldgesetz	14
Häuserkampf in Ffm	15
Theoriegruppe	16

Aus Zeit- und Platzgründen mußten Artikel über den Fall Saarbach die Erklärung der Tegler Gefangenen und die Leserbriefantwort der Ökonomen ausgespart werden. Ein Info mit 20 Seiten ist zu teuer und obwohl wir dieses in Kauf genommen hätten sind wir mit dem Abtippen der Artikel nicht fertig geworden. Bis dann in der Nr. 31.

Zwei Unentwegte am 3 Uhr morgens im SZ